

MÜNCHENER THEOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

40. Jahrgang

1989

Heft 1

Geleitwort

Die Methode kann definiert werden als planmäßiges, dem jeweiligen Gegenstand angemessenes wissenschaftliches Verfahren. Freilich bemißt sich die Angemessenheit auch nach den Interessenlagen einer Forschungsrichtung, auch nach den notwendigen Fragestellungen einer Zeit. Die Reflexion auf die Methoden einer Wissenschaft und die Angemessenheit dieser Methoden ist denen, die eine Wissenschaft betreiben, stets aufgegeben, aber auch für die von Bedeutung und Interesse, die selbst einmal studiert haben und von den Ergebnissen der wissenschaftlichen Arbeit zehren.

Hinsichtlich der exegetischen Methoden ist in den letzten Jahren einiges in Bewegung geraten. Das vorliegende Heft will einen kleinen Einblick vermitteln, mehr kann es nicht. J. Scharbert vermittelt einen Einblick in das Werden und die Anliegen der biblischen Theologie in Form eines historischen Überblicks. T. Seidl handelt über die literaturwissenschaftliche Methode, F. Laub über die sozialgeschichtliche Exegese. J. Gnllka zeigt auf, wie die Exegese heute die Wirkungen ihrer Arbeit zu reflektieren sich bemüht. M. Görg beurteilt als Exeget das Vergleichen von Religionen im Hinblick auf das Gespräch der Religionen in der Gegenwart. Manches mag dem Leser ungewohnt erscheinen. Er möge sich anregen lassen, im Umgang mit der Bibel alte und vertraute Pfade in einem wenigstens teilweise neuen Licht zu sehen.

Erwähnt seien noch zwei umfassendere Darstellungen der biblischen Methodenlehre für jene, die weiterarbeiten wollen: Wilhelm Egger, Methodenlehre zum Neuen Testament, Freiburg 1987; Heinrich Zimmermann, Neutestamentliche Methodenlehre, 7. Auflage neu bearbeitet von Klaus Kliesch, Stuttgart 1982.

Die Redaktion